

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 115.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 1. Oktober

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den „Gesellschafter“ für das IV. Quartal

laden wir hiemit freundlichst ein resp. bitten um sofortige gefällige Erneuerung, indem hievon der regelmäßige Empfang des Blattes abhängig ist. In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptreg. und Kassentagbuch auf 1. Okt. d. J. unfehlbar anher einzusenden.

Nagold, den 27. Sept. 1889.

K. Amtsgericht. Dajer, O.-A.-R.

R a g o l d.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestand des Bauern Johannes Weil in Gffringen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 27. Sept. 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 27. September. Wenn auch das Kernobst heuer in unserem Bezirk fast gänzlich fehlt, so sind doch Zwetschgen in Pfrondorf, Rothfelden, Mindersbach und anderen Orten gut gerathen, so daß in den letzten Tagen z. B. aus der Gemeinde Rothfelden mehrere hundert Centner nach Stuttgart und Cannstatt, pr. Str. 7 M. abgeführt wurden.

S. Vorausichtlich wird unser Reichstagskandidat am Freitag den 4. d. Mts. nachmittags in Haiterbach und abends in Nagold auftreten.

Calw, 24. Sept. Bei einer gestern Donnerstag Nachm. im Gasthof z. Waldhorn dahier gehaltenen, von etwa 30 Herrn aus den Oberämtern Calw, Nagold und Neuenbürg besuchten Wählerversammlung wurde die Kandidatur des L.-G.-Rats Fehr. v. Gältlingen für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl auf Grund seines mitgetheilten, reich-treuen und mäßig gehaltenen Programms einstimmig und mit hoher Genugthuung begrüßt. Der Bezirk Herrenberg hat in einer vorausgegangenen besonderen Versammlung seine Zustimmung erteilt. Allgemein wurde betont, daß sich der 7. Wahlkreis freuen darf, daß er voraussichtlich durch einen solchen tüchtigen, erfahrenen und charakterfesten Mann im Reichstag vertreten sein wird, der durch seine langjährige, land-ständige Thätigkeit bewiesen hat, daß er stets ohne Rücksicht nach oben oder unten seiner Ueberzeugung folgt, für weise Sparsamkeit im Staatshaushalt eintritt und ein warmes Herz für alle, namentlich auch die unteren Volksklassen besitzt. Die ländlichen Wähler sind darüber erfreut, daß v. Gältlingen im Bezirk, Bernack, O.A. Nagold, begütert ist.

Lüdingen, 26. Sept. Die bürgerlichen Kollegien haben einen Zuschlag von 10 M. zur Hundesteuer beschlossen, welche somit jetzt 18 M. beträgt. Man berechnet die hiedurch gewonnene Mehreinnahme auf 4000 M.

Stuttgart, 28. Septbr. Ueber das Befinden Seiner Majestät des Königs können wir berichten, daß die Besserung glücklicherweise anhält und es ist zu hoffen, daß Höchstselbst bei fortgesetzter Schonung in wenigen Tagen sich wieder vollständig erholen werden.

Stuttgart, 25. Sept. Die „Ausg. Postztg.“ verzeichnet die Thatsache, daß die Gerüchte, der ehemalige österreichische Handelsminister Dr. von Schäßle werde demnächst einen hohen Posten im würt. Staatsdienst erhalten, sich mehren.

Heilbronn, 23. Sept. Eine heitere Geschichte trug sich im Dorfe L. zu. Bis tief in den Abend hinein hatte dort eine Hochzeitsgesellschaft gezecht. Beim Aufbruch setzte sich das junge Paar auf den Wagen, der mit dem Hausrat angefüllt war, selbst Bett und Biege fehlten da nicht, und fuhr nach der zwei Stunden entfernten Heimat. Unterwegs in G. wurde nochmals eingelehrt und alles begab sich ins Wirtszimmer, wo schon ein anderes Paar, das gleichfalls mit einem Möbelwagen angekommen, eingelehrt war. Man hielt sich länger als nötig auf und die Nacht war bereits eingetreten, als endlich schwergeladen Fuhrmann und Ehepaar samt Brautjungfern die Wagen bestiegen und fortfuhren. Doch wer beschreibt den Aerger der Leute, als sie zu Hause angekommen, merkten, daß jeder Fuhrmann den Hausrat des anderen gebracht hatte. Entweder in der Trunkenheit oder aus Schabernak waren die Fuhrleute auf die falschen ziemlich gleich aussehenden Wagen gestiegen und die Besitzer hatten ebenfalls nichts gemerkt. Der Hausrat mußte natürlich ausgetauscht werden.

In München erregt es großes Aufsehen, daß der Prinzregent Luitpold das Huldigungstelegramm des Katholikentages bis jetzt unbeantwortet gelassen hat. Damit ist die Stellung des Regenten zu der Kundgebung der bayerischen Katholiken genügend gekennzeichnet. Wenn wirklich noch eine Antwort einträte, so wäre die Absicht der Verzögerung doch unverkennbar und an dem allgemeinen Eindruck würde wenig geändert werden.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Es ist hier das Gerücht verbreitet, Cardinal Schiassino sei vergiftet worden. Die Gerichte trafen bereits entsprechende Anordnungen. (Soll nicht wahr sein.)

Röln, 26. Sept. Die „Röln. Ztg.“ bringt einen auffälligen Leitartikel über kriegerische Vorbereitungen Rußlands, deren Urheber der Generalstabschef Obrutschew sei, welcher im Sommer als stellvertretender Kriegsminister dem Zaren eine hierauf bezügliche Denkschrift einreichte. Der Zar neige den Ansichten Obrutschews trotz des Widerstands des Finanzministers zu, denn umfassende von Obrutschew verlangte Eisenbahnarbeiten sind angeordnet, die bis nächstes Frühjahr ausgeführt sind. Bis Mai sind 8 000 000 Rub Schienen notwendig, welche die russischen Werke nicht liefern können, weshalb mit Cockerill (Searing) Verhandlungen eingeleitet wurden. Bis Mai müssen auch 300 Lokomotiven fertig sein, bis dahin wird die Bahnlinie Petersburg-Gydluhnen (preussische Grenze) durchweg mit Doppelgleisen versehen sein, desgleichen die Linien Wilna-Barschau, Wilna-Kowno und Stramenska-Jastow (Kiew.) Dadurch erfahre das Bahnnetz der russischen Eisenbahnen eine bedeutende strategische Verstärkung, wodurch die Truppenzusammenziehung im Westen wesentlich erleichtert werde.

Leipzig, 27. Sept. In Treuen im Voigtland sind in der letzten Nacht 24 Gebäude durch Feuer zerstört worden.

Aus Dresden werden uns noch nachträglich zwei hübsche Züge von der Leutseligkeit unseres Kaisers gemeldet, die recht deutlich beweisen, welcher großer Kinderfreund der Kaiser ist. An jenem Tag, als Kaiser Wilhelm mit König Albert durch den Spitzgrund fuhr, hatte ein Meißener Herr mit seiner Familie einen Ausflug dorthin unternommen; man stand auf einer Anhöhe an der Straße und erwartete das kaiserliche Gefährt. Der Herr hatte seinem 4-jährigen Töchterchen ein weißes Taschentuch gegeben und ihm gesagt: „Wenn der Kaiser kommt, winkst du tüchtig mit dem Taschentuch.“ Während nun bei der Ankunft des Kaisers der Vater als alter Soldat „Stellung“ nahm und sein Haupt entblößte, winkte das kleine Kind lebhaft mit dem Tuche. Der Kaiser kam dicht herangefahren, ließ anhalten und meinte: „Komm, Kleine, gib mir ein Händchen.“ Hoherfreut hob der Vater sein Kind empor, und der Kaiser drückte in herzlichster Weise dem Kind die Hand und fuhr dann erst weiter. In Dresden hat der Kaiser einem allerliebsten 13-jährigen Mädchen, das ihm in der Leipziger Straße ein Bouquet in den Wagen reichte (natürlich unter Beihilfe der Mutter), tags darauf ein goldenes Kreuz mit Kette durch einen Offizier seines Gefolges übermitteln lassen.

Berlin, 26. Sept. Für den nächsten Reichsetat sollen die Ueberzuschüsse der Reichs-Eisenbahnen etwa zwanzig Millionen Mark betragen. Aus außerordentlichen Mitteln sollen erhebliche Vermehrungen des Eisenbahnparcs nebst Zubehör beschafft werden.

Berlin, 26. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge betonte der amerikanische Gesandte Phelps in der Ansprache, welche er in der gestrigen Audienz an den Kaiser richtete, die stets gleichen herzlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland. Er halte es für ein besonderes Glück, Amerika bei dem deutschen Kaiser zu einem Zeitpunkt zu vertreten, wo auch nicht der leiseste Schatten auf die internationale Freundschaft beider Reiche falle. Er hoffe, diese Freundschaft werde auch im zweiten Jahrhundert fortbestehen und die Interessen Amerikas und Deutschlands stets eins und untrennbar bleiben. Der Kaiser gab seiner großen Bewunderung für das mächtig aufstrebende amerikanische Gemeinwesen Ausdruck, sowie für den Unternehmungsgeist, den Ordnungssinn und die Erfindungsgabe, welche die Amerikaner auszeichneten und hob die Bande der Stammverwandtschaft hervor, welche die Deutschen und die Amerikaner verknüpfen. Die Zukunft werde die Herzlichkeit der Beziehungen nur verstärken.

Berlin, 27. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen, betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Frankfurt a. M., Stadt- und Landkreis Hanau, den Kreis Höchst und den Ober-Taunuskreis, ferner für Berlin und Umgebung, sowie für Altona und Umgebung bis zum 30. September 1890.

Berlin, 27. Sept. Nach einer Zuschrift der „Rationalzeitung“ aus Kiel werden die vier neuen großen Panzerschlachtschiffe von je 10 000 Tonnen Displacement den Werften zu Wilhelmshaven und Kiel, sowie dem „Vulkan“ bei Stettin übertragen werden, da diese die ersten derartigen Bauten in Deutschland zur Zufriedenheit ausgeführt haben. Es handelt sich dabei um eine Gesamt-Auswendung von 10 418 000 M.

Berlin, 28. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung“ will von der Absicht der Errichtung zweier neuer Armeekorps (insgesamt 30,000 Mann) erfahren haben. Hier wird die sensationelle Meldung, stark gezwifelt.

Die russische Diplomatie versuchte vergeblich, den Besuch des Kaisers in Konstantinopel zu vereiteln.

Wir dürfen nicht erschauert sein, zu vernehmen, daß die nach offiziellen Meldungen tatsächlich bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel die Reime friedlicherer und freundlicherer Auffassungen beim Zaren plötzlich wieder zerstört. Schon die bloße Möglichkeit, daß der deutsche Kaiser dem Sultan einen Besuch machen könnte, hatte die Panlawistenpresse in Wut versetzt, und die gesteigerte Bewegung, die in das Viertel der Orientpolitik vor einigen Monaten gekommen war, wurde durch diesen Reiseplan mit veranlaßt. Die Reise mag zunächst keine politischen Zwecke verfolgen, aber die Umstände sind in der That danach angethan, sie zu einem politischen Ereignis ersten Ranges zu machen. Der Sultan selbst würde vielleicht nicht ganz mit Unrecht in dem Besuche des Kaisers eine gewisse Garantie dafür erblicken, daß Deutschland in der freundschaftlichen Frage keinen der Türkei nachteiligen Schritt zu thun gedenkt, und die Ueberzeugung hiervon würde ihm möglicherweise den bei der derzeitigen Gruppierung der Mächte so oft als wünschenswert bezeichneten Anschluß an den Dreibund einigermaßen erleichtern. Bis jetzt hat der Kaiser mit allen seinen Reisen einen hohen politischen Zweck verknüpft; es wäre also nichts so Ueberraschendes, wenn auch die Orientreise einem solchen dienen würde.

Eine neue Broschüre gegen den Grafen Waldersee ist soeben unter dem Titel „Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler“ erschienen. Der Autor nennt sich nicht und sucht vor allem den Beweis zu führen, daß Graf Waldersee nie der Nachfolger Fürst Bismarcks werden könne. Es heißt in der Broschüre wörtlich: „Im Winter 1886—87 arbeitete Prinz Wilhelm im auswärtigen Amt. Wie man erzählt, war daselbst Graf Herbert der eigentliche Lehrer des Prinzen. Daraus entwickelte sich ein sehr enges Verhältnis zwischen beiden, das von Mäherstehenden als das einer intimen Freundschaft bezeichnet wurde. Im auswärtigen Amt selber glaubte man schon damals, das zwischen dem Prinzen Wilhelm und dem Grafen Bismarck bestehende Verhältnis als bedeutungsvoll für die Zukunft des deutschen Reiches ansehen zu müssen. Man sprach von dem Interesse, welches der Prinz dem Gedanken zuwendete, das Reichskanzleramt einst vom Vater auf den Sohn übergehen zu sehen.“ So hat man allerdings erzählt. Darnach fällt aber auch noch das bekannte Wort Fürst Bismarcks: „Kaiser Wilhelm II. wird einst sein eigener Kanzler sein“. Warten wir ruhig ab, was kommt. Etwas thörichteres giebt es nicht, als uns über die Person des künftigen deutschen Reichskanzlers die Köpfe zerbrechen zu wollen. Zehn oder fünfzehn Jahre kann Fürst Bismarck recht gut seinen Posten noch versehen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, beabsichtigt sich seines hohen Alters wegen von seinem Posten zurückzuziehen. Graf Münster ist 69 Jahre alt. Als sein Nachfolger wird Botschafter Graf Hayfield in London genannt. Auf dem Diner der Provinz Hannover brachte Graf Münster noch jüngst den Toast auf den Kaiser aus.

Auch im Reichsamt des Innern macht sich, gerade wie im auswärtigen Amt, eine Erhöhung der Beamten in Folge wachsender Arbeit nötig. Außerdem soll eine Abteilung ganz neu geschaffen werden. — Die bayerische Regierung will ebenfalls ein eigenes Gesundheitsgebäude erwerben in Berlin. Für den Ankauf sind eine Million Mark vorgesehen.

Die Einweihung des Dänendenkmals auf dem Oeversee Schlachtfelde ist darum hochbedeutend, weil sie mit Recht als der erste offene Ausdruck der sich vollziehenden Ausöhnung und Ausgleichung zwischen Deutschland und Dänemark bezeichnet werden darf. Zum erstenmal nach dem deutsch-dänischen Kriege betrat eine offizielle Deputation dänischer Offiziere den kriegsruhmstrahlenden Boden, zum erstenmal seit einem Vierteljahrhundert wohnten deutsche und dänische Offiziere als gute Kameraden einer gemeinsamen Feiertag auf Schleswigs Boden bei.

Holland.

Amsterdam, 26. Sept. Die zweite Kammer hat nach Ablehnung des liberalen Antrags, betreffend die Einführung des Schulzwangs, das Schulgesetz mit 71 gegen 27 Stimmen angenommen.

Rotterdam, 27. Sept. Gestern brach hier ein Streik der Quaiarbeiter aus. 4—5000 Arbeiter streikten. Als die Streikenden heute andere, nichtstreikende Arbeiter an der Entladung des Dampfers „Harwich“ hindern wollten, griff die Polizei ein und trieb die Streikenden mit blanker Waffe auseinander. Auch die Communalgarde wurde unter die Waffen gerufen.

Rotterdam, 28. Sept. Die Zahl der Streikenden ist auf 7000 angewachsen. Der gesamte Hafenverkehr stockt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Sept. Die Neue Freie Presse bringt die Meldung von einer erheblichen neuen Truppenansammlung an der Nordostgrenze Oesterreichs.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. General Faidherbe, Führer der französischen Nordarmee im Kriege 1870—71, liegt im Sterben. Die „Nation“ verlangt bereits, daß demselben ein National-Begräbniß gewährt werde.

Paris, 26. Sept. Präsident Carnot ließ gleich nach seiner Ankunft den Minister des Innern, Constanz, rufen, um ihn zum Ausfall der Wahlen zu beglückwünschen. Er drückte ihm erneut seine Genugthuung aus über die Thatkraft, mit welcher er die Ordnung aufrecht erhalten habe, die für den freien Ausdruck der Stimmung des Landes notwendig gewesen sei. Carnot rühmte ferner das unerschütterliche Vertrauen auf den entscheidenden Sieg der Republik, das Constanz seinen Verwaltungsbeamten eingeflößt habe.

Paris, 26. Sept. Die Wahlkommission für die Seine-Präfektur erklärte die für Boulanger in Montmartre abgegebenen 8367 Stimmzettel für ungültig und proklamierte Joffrin, der 5500 Stimmen erhielt, als Deputierten für Montmartre. In Belleville sind die für Rochefort abgegebenen 3841 Wahlzettel gleichzeitig als ungültig erklärt worden.

Paris, 27. Sept. Von dem revisionistischen Komite des Wahlbezirks Montmartre wird im Zirkus Fernando ein großes Protestmeeting gegen die Annullierung der Wahl Boulangers vorbereitet.

Paris, 27. Sept. Nach den Stichwahlen wird das Ministerium Tirard demissionieren. Constanz soll künftiger Ministerpräsident werden.

Paris, 28. Sept. Boulanger erließ ein Manifest an die Wähler von Montmartre, worin es heißt: Die Regierung trieb die Kühnheit so weit, die Wahlzettel für ungültig zu erklären. Niemals seit Einführung des allgemeinen Stimmrechtes wurde ein derartiger Akt der Räuberei gegen die Rechte der Wähler begangen. Euere Privilegien und diejenigen der Kammer sind mit Füßen getreten, aber die braven Republikaner von Montmartre werden sich ihre Rechte wieder zu verschaffen wissen.

Paris, 28. Sept. General Faidherbe ist heute gestorben; die Leiche wird auf Staatskosten im Invalidenhaus beigesetzt werden.

Warum ist der Posten eines Abgeordneten in Frankreich so sehr begehrt? Antwort: Der französische Abgeordnete hat wie der Senator ein Einkommen von jährlich 9000 Fr. Er hat ferner eine Freikarte für alle französischen Eisenbahnen. Während der Sitzung kann er unentgeltlich essen und trinken. Es stehen ihm Salons und Bibliotheken zur Verfügung, die frisch und kühl im Sommer und wohlgeheizt im Winter sind. Er wird mit Papier, Federn und Tinte versehen. Er bezieht ausgezeichnete Cigarren zu niedrigem Preis. Er wird zu offiziellen Festen, Banketten und Essen eingeladen. Er hat das Recht des Zutritts zu den vom Staate subventionierten Theatern und erlangt leicht Einlaß in die übrigen. Abwechslend erhält er Billette für den Zirkusvergnügen, die er an Bekannte austheilen kann. In den Augen der Bevölkerung seines Wahlkreises hat er besondere Wichtigkeit. Er hat, wenn ledig, Aussicht auf eine gute Heirat, er spielt eine bedeutende Rolle und wenn er sich an Geschäften beteiligt, kann er — sogar auf ehrliche Weise — zu seiner Besoldung noch ein gutes Einkommen verdienen.

Italien.

Aus Rom wird berichtet: Zahlreiche Priester sandten eine Vertrauensadresse an Crispi ab.

Die in Mailand stattgehabte Vaukatastrophe ist größer, als sich anfangs vermuten ließ. Die Zahl der toten Arbeiter beträgt 30, der Verwundeten 20. Der König hat die Verwundeten besucht und ihren Familien Unterstützungen gewährt. Auch die durch Wollenbrüche und Verstopfung der Kanäle hervorgerufene Ueberschwemmung in Neapel hat Menschenleben gefordert. 5 Personen sind tot.

Spanien.

Madrid, 28. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen.

England.

London, 28. Sept. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Ein kaiserliches Dekret setzt die Friedenspräsenzstärke der türkischen Armee von dem gegenwärtigen Bestande von 250 000 Mann auf 100 000 Mann herab, wodurch eine Ersparnis von zwei Millionen Pfund ermöglicht und das Gleichgewicht des Budgets hergestellt wird.

Rußland.

Petersburg, 24. Sept. Der Zustand des Großfürsten Konstantin hat sich jetzt derart gestaltet, daß die Aerzte nicht mit Genauigkeit vorherzusagen können, wann den Leiden des hohen Kranken ein Ziel gesetzt werden wird. Der Großfürst ist augenblicklich geistig vollständig umnachtet und erkennt niemanden mehr, außer seine Tochter, der Königin Olga, die gerade darum genötigt war, unablässig an dem Krankenbette ihres Vaters zu verweilen. Der Großfürst wird stundenlang in einem Rollstuhl umhergeführt und ist und trinkt, was ihm dargereicht wird, wie er sich denn überhaupt, abgesehen von dem Dunkel, das auf seinem Geiste liegt, körperlich leidlich wohl befindet.

Das Petersburger Journal dementiert die von englischen Blättern verbreiteten Mitteilungen über zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in Kiew, Charkow und Odessa, sowie über die angebliche Entdeckung einer großen Verschwörung gegen das russische Reich als durchaus unbegründet. Nichts dergleichen hat stattgefunden.

Afrika.

Sanjibar, 26. Sept. Reichskommissar Wihmann zerstörte bei einer zur Sicherung der Karawanenstraßen unternommenen Rekognoszierung, vier Lagerstätten von Bagamoyo entfernt, zwei Lager aufständischer Araber und setzte dann seinen Marsch nach Mwaywa fort.

Die Aufhebung der Küstenblockade in Ostafrika steht thatsächlich unmittelbar bevor. Der deutsche Reichskommissar hat im Küstengebiet selbst Ordnung geschaffen, und nachdem der Sultan von Sansibar die Durchsuchung aller arabischen Fahrzeuge, sowie die Befreiung der in Zukunft anzukommenden Sklaven zugestanden hat, ist die Blockade überflüssig geworden. Unsere deutschen Seeleute werden die Ordre, welche die Aufhebung bestimmt, mit Freuden begrüßen, sie haben reichlich Arbeit gehabt und es ist hoch anzuerkennen, wenn sie sich dem strapaziosen und anstrengenden Dienst mit nimmermüdem Eifer unterzogen haben.

Amerika.

In Newyork ist kürzlich ein englischer Pastor Namens Barfield ermordet worden. Man nahm anfangs an, daß er ein Opfer der Genier geworden sei, doch hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Droh- und Warnungsbriefe, die er erhalten hatte, von einer jungen hübschen Dame geschrieben waren, mit welcher Barfield nach Amerika durchgegangen war, während er seine Frau und 7 Kinder unversorgt zurückgelassen hatte.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Newyork: Der Newyorker Schnellzug wurde bei Mobile von Räubern angehalten und vollständig ausgeplündert.

Kleinere Mitteilungen.

Ein warnendes Beispiel für Raucher dürfte folgender Vorfall sein. Vor einiger Zeit verbrannte sich ein Fleischermeister in Landeck in Schlessien mit einer Zigarre seine Unterlippe. Ohne weiter darauf zu achten, rauchte er, wie bisher, seine Zigarre ohne Spitze weiter. Doch schon nach einiger Zeit schwoll die Unterlippe ganz unheimlich an. Da alle dagegen angewandten Mittel nichts halfen, unterzog er sich in Breslau einer Operation der Lippe. Leider aber hatte auch diese Operation auf

die Dauer nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nikotin vorlag. Unter schrecklichen Schmerzen ist vor wenigen Tagen der im besten Mannesalter stehende Fleischer gestorben.

Die Postkarte feierte heute, am 25. Sept. ihren 20. Geburtstag. Der Wunsch nach Vereinfachung des Briefwesens war es, den der damalige Geheim Postrat Stephan im Jahre 1865 auf der 5. deutschen Postkonferenz zu Karlsruhe mit dem Antrage der Gründung eines Postblattes zu verwirklichen suchte. Unter diesem „Postblatt“ verstand der Antragsteller eine Art des Briefes in Gestalt eines einfachen Blattes, welches das Briefschreiben erleichterte und zugleich eine billigere Beförderung ermöglichte. Die Postkonferenz vermochte sich mit diesem Gedanken nicht zu befreunden und lehnte deshalb den Antrag einfach ab. Nach 4 Jahren erschien in der Wiener Neuen Freien Presse ein Artikel, welcher denselben Gedanken befürwortete, für den auch die österreichische Postverwaltung gewonnen wurde, so daß am 1. Oktober 1869 die ersten Korrespondenzkarten ausgegeben wurden. Im Königreiche Preußen und im Gebiet des Norddeutschen Bundes erblühte am 1. Juli 1870 die erste Korrespondenzkarte das Licht des Briefkastens. England, die Schweiz und Luxemburg folgten bald, und im Jahre 1873 gab Nordamerika seine ersten Karten aus, worauf 1874 Italien die neue Einrichtung annahm, die sich bis zum Jahre 1878 in der ganzen zivilisierten Welt eingebürgert hatte.

Für Eltern und Kinder. Folgende Prügel-Anzeige ist im „Daily Telegraph“ zu lesen: „An Eltern! Unartige Knaben und Mädchen jeden Alters können in ihrem Hause von einem tüchtigen Zuchtmeister gestraft werden, der gewohnt ist, körperliche Strafen anzuwenden. Alle schlechten Gewohnheiten können durch einen oder zwei Besuche kuriert werden. Preis 5 Sh. für zwei Besuche.“ Dies ist sicherlich das Neueste, was die Weltstadt hervorgebracht hat — „Zuchtmeister“, welche ausgehen, um

Knaben und Mädchen zum Preise von 2½ Sh. den Körper zu peitschen.

Schelling und Schiller. Der Philosoph Schelling besuchte, wie das Berl. Tagbl. berichtet, im Jahre 1796, als Hofmeister zweier Barone von Niedesfel, auf der Reise nach Leipzig Schiller in Jena und schrieb über ihn folgendes in sein Tagebuch: „Ich habe Schiller gesehen und viel mit ihm gesprochen; aber lange könnte ich bei ihm nicht aushalten. Es ist erstaunlich, wie dieser berühmte Schriftsteller im Sprechen so furchtsam sein kann. Er ist blöde und schlägt die Augen nieder; was soll da ein anderer neben ihm? Seine Furchtsamkeit macht den, mit dem er spricht, noch furchtsamer. Derselbe Mann, der, wenn er schreibt, mit der Sprache despotisch schaltet und waltet, ist, indem er spricht, oft um das geringste Wort verlegen und muß zu einem französischen seine Zuflucht nehmen, wenn das deutsche ausbleibt. Schlägt er die Augen auf, so ist etwas Durchdringendes, Vernichtendes in seinem Blicke, das ich noch bei niemanden sonst bemerkt habe. Ich weiß nicht, ob dies nur bei der ersten Zusammenkunft der Fall ist. Wäre dies nicht, so ist mir ein Blatt von Schiller, dem Schriftsteller, lieber als eine stundenlange Unterredung mit Schiller, dem Velehrer. Schiller kann nichts Uninteressantes sagen, aber was er sagt, scheint ihn Anstrengung zu kosten. Man scheut sich, ihn in diesen Zustand zu versetzen. Man wird nicht froh in seinem Umgange.“

Handel & Verkehr.

Ragold. (Kopfen.) Zwelge Käufe 45 50 M. per Zentner.

Neuestes.

Stuttgart, 30. Sept. (Privat. des Gesellsch.) Belgrad: Die Königin Natalie ist hier eingetroffen, von einer riesigen Menge empfangen, von General Horvatic, Exminister, dem Bürgermeister und dem Bischof begrüßt. Sie fuhr in das Haus Buce-

nic, wo sie Persiani Nistic begrüßten. Abends hatte eine Illumination und Fackelzug statt. Heute Königsbegrüßung im Schlosse unter großem Ceremoniell.

Velour und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Berlin-Fabrik-Depot Ostlinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Ein Bedürfnis des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüft und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatiert ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit anbauern ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all die scharf wirkenden, teuren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwässer u. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Hierzu eine Beilage, betr. Eisenbahn-Fahrplan. Verantwortlicher Redakteur: E. W. Kaiser in Ragold. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei in Ragold.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.
Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus I., 5, 8, 12, 20, 34, 35 und 49, 1674 Nadelholz-Verbitungen, 3820 Reisstangen (Flohweiden), 46 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 13 Nm. Buchen- und 288 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Pfalzgrafenweiler.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß der auf den

3. Okt. d. J. fallende **Vieh- und Krämermarkt** hier abgehalten werden darf.

Der Gemeinderat.

Altensteig.

Einem 4-jährigen

Braunwallachen,

sehr kräftig, zu jedem Dienst tauglich, sowie ein älteres, zu jedem Zug passendes

Pferd sind dem Verkauf ausgelegt in

der **Kunstmühle**

Ragold. Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Koch, Schreiner.

Verakkordierung der Lieferung von Unterhaltungsmaterial auf Staatsstraßen im Oberamtsbezirk Ragold.

Die Lieferung des Unterhaltungsmaterial auf nachbenannte Staatsstraßen werden im Wege der Submission verlihen werden. Dieselben sind folgendermaßen veranschlagt:

1. Auf der Straße No. 92, Seebromm-Ragold, Lieferungsdistrikt von Am. 9893 bis Am. 11415 mit jährlich durchschnittlich 45 Ebn. Mischkalk im Betrag von 63 M. Zuletzt bezahlter Preis 1 M. 40 S pro Ebn.
2. Auf der Straße No. 103, Calw-Ragold, Lieferungsdistrikt von Am. 223 bis Am. 25747 mit jährlich durchschnittlich 70 Ebn. Mischkalk im Betrag von 217 M. Zuletzt bezahlter Preis durchschnittlich 3 M. 10 S pro Ebn.

Die Looje werden getrennt vergeben. Von den Affordsbedingungen kann bei der Straßenbau-Inspektion Calw Sonntag den 6. Oktober, und Montag den 7. Oktober d. J., vormittags von 8-10 Uhr

Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Procenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Lieferung von Unterhaltungsmaterial auf Staatsstraßen im Oberamtsbezirk Ragold“ bezeichnet, längstens bis Montag den 7. October, 1889,

vormittags 11 Uhr

bei der Straßenbau-Inspektion in Calw portofrei einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Öffnung der Angebote, welcher auch die Submittenten anwohnen können, davorst vorgenommen werden wird.

Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Balde erfolgen wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, cautionssfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Calw, den 27. Sept. 1889.

K. Straßenbau-Inspektion. Supper.

Verkauf eines Bahnabschnitts.

In Folge höheren Auftrags wird der Bahnabschnitt, Parzelle Nr. 3106 der Markung Ragold,

Montag den 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathhaus in Ragold im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden, wozu Verhaber hiermit eingeladen sind.

Calw, den 30. September 1889.

K. Betriebsbauamt Krauß.

Die **Bezirksschulversammlung** wird Mittwoch 23. Okt. in **Eschhausen** gehalten werden; Näheres wird später bekannt gemacht werden. Ragold, 30. Sept. 1889. K. Bezirksschulinspektorat. Schott.

Bienenstöcke feil.

Der Unterzeichnete verkauft einen Teil seiner Bienenstöcke, lauter gute, honigreiche Stöcke mit jungen Müttern, unter 34 die Auswahl.

Desgleichen verkauft er einen Teil seiner Bienenwohnungen, Zwei-, Drei- und Vierbüten, und

4 Ztr. diesjährigen Schleuder-Honig,

in größeren oder kleineren Quantitäten, das Pfd. zu 1 Mark.

Ebershard. Schullehrer Kummel.

Eisingen.

1 Pferd, 2½-jährig.

und **1 Aebgerwagen** mit Federn lege ich dem Verkauf aus; das Pferd ist zu einem Einspanner sehr vertraut, auch kann das

Pferdgeschirr

mit erworben und jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johann Dengler, Metzger.

Rechnungen

fertigt

G. W. Kaiser.

Wildberg.
In Folge Erweiterung des Begräbnisplatzes wird die Herstellung von
ca. 70 Meter Mauer
notwendig und wollen Offerte hierauf bis spätestens
den 8. Oktober d. J.
schriftlich und versiegelt bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Accords-
bedingungen eingesehen werden können, eingereicht werden.
Die Eröffnung der Offerte findet am **9. Oktbr.** auf hiesigem Rathhaus
statt und können hiebei die Submittenten anwohnen.
Stadtschulth.-Amt. Mutschler.

Unterthalheim.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag & Mittwoch, den 8. & 9. Okt.
in den Gasthof „Sonne“ hier
freundlichst einzuladen.
Martin Walz, Müller, * Veronika Zimmermann,
Sohn des Tochter des
† Joh. Gg. Walz, Josef Zimmermann,
gew. Müllers in Schietingen. * Bauers in Unterthalheim.

Dr. med. H. A. Wildermuth in Stuttgart
wird, (wie bisher als ärztlicher Vorstand der Anstalt Schloss Stetten
i. R.) Nervenranke, insbesondere mit Epilepsie und ähnlichen Lei-
den behaftete, deren Bedürftigkeit durch ein amtliches Zeugnis be-
gläubigt ist, unentgeltlich ärztlich beraten. Persönliche Vorstellung
notwendig.
Sprechstunde tägl. 2—4 Uhr, Eugenstr. 4, II.

Abonnements-Einladung.
Man mache einmal den Versuch und abonniere im Oberamtsbezirk
für nur **95 Pfg.**, außerhalb desselben für **1 Mk. 15 Pfg.** bei der
nächsten Postanstalt oder Postboten auf die wöchentlich 3mal, Samstags mit
Unterhaltungsblatt erscheinende
„Nottener Zeitung.“
Alleiniges Amtsblatt für die städt. Behörden.
In der „Nottener Zeitung“ kann der Leser Alles das
finden, was einem Volksblatt anferlegt werden kann und enthält dieselbe
die neuesten Tagesereignisse von Nah und Fern, ferner: **Zeitartikel,**
sehr spannende Erzählungen, **Hopsen-, Mehl- & Fruchtpreise,**
die **Wettervorhersage** u. a. m.
Zinserate finden in der „Nottener Zeitung“ in
welcher neben den städt. amtlichen Anzeigen auch
die oberamtlichen Bekanntmachungen, sowie die **Holz-Verkäufe** vom
Kgl. Forstamt Bebenhausen erscheinen, die größte Verbreitung und ist die-
selbe umso mehr zu Insertion zu empfehlen, als der Preis der einseitigen Zeile
für hier nur **4 Pfg.**, auswärts **5 Pfg.** beträgt.

**Spinnerei für Flach-, Hanf und Werggarne, Kreidspinnereien,
Nähmaschinen.**
**Med. Feinweberei & Weberei
in Memmingen (Bayern).**
verarbeitet Flach-, Hanf & Werg zu Garn, Lein-
wand und Gebilden unter Zusicherung guter und
rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.
Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.
Sendung franks gegen franks.
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Sendungen an uns bejorgen die Agenturen:
Nagold: Herr Friedr. Schmid,
Ebhausen: Herr Peter Kummer,
Mühlen a. M.: Herr Chr. Süsler,
Neubulach: Herr Gg. Auer, Amtsdienier,
Oberthalheim: Herr A. Schlotter,
Thumlingen: Herr Friedr. Rothfuss,
Wildbad: Herr J. F. Gutbub.
Sachfabrik für Möbelfabrikanten, Pianos und Zith.
Sachfabrik.

Nagold.
Feuerwehr.
Kommenden Sonntag
den 6. d. Mts., mor-
gens präzis 7 Uhr
rückt die
gesamte
I. Compagnie
der Freiwilligen Feuerwehr zur Uebung
aus und haben hiebei auch sämtliche
Sornisten zu erscheinen.
Das Commando.



Niederlage der Königsberger Thee-Comp.
Acht Chines. Thee
in vorzügl. Qualitäten,
besonders seine Mischungen
nach russischem Geschmac,
offen und in 1/4 Paquets
empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**
Nagold.
Milch
ist zu haben bei
Wagner Girth.

MEYERS
Über 100 Bildertafeln, Kartenbeilagen etc.
Soeben erschien in 40 Heften zu je 30 Pf.,
in 1 Bd. geb. 15 Mk., in 2 Bdn. geb. 16 Mk.:
HAND-LEXIKON
des allgem. Wissens
Verlag des Biblio-
graph. Instituts
in Leipzig.
Gibt in mehr als 70,000 Artikeln Auskunft über jeden
Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage
nach einem Namen, Begriff, Factum, Ereignis, Datum,
einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid.
Groß-Lexikonformat. — Deutsche Schrift.

Nagold.
**Kalksteinschotter-
schläger sowie einige
tüchtige Grabarbeiter**
finden sofort Beschäftigung bei
Verkmeiſter Chr. Schuster.
Haiterbach.
Hopsentuch
in sehr guter Ware empfiehlt
F. Schittenhelm.
Neue Häringe
sind eingetroffen bei
Obigem.

Nagold.
**Vorzügliches, saures
Mostobst**
kommt nächste Woche auf hiesigen Bahn-
hof von
Kanjer & Gutekunst.

Nagold.
**Altes Gold & Silber,
sowie alte Münzen,**
kauft und nimmt an Zahlung zu den
höchsten Preisen
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Biehfüttterer.
Zum Eintritt auf 1. November oder
Martini wird ein fleißiger, junger
Mann für **18—20 Stück Vieh**
gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Friedrich Schmid,
vorm. G. Knodel.

Nagold.
Ein Logis
mit 2 Zimmern samt Zubehör kann
sogleich bezogen werden bei
Mejger Morlok.

Normal-Griffel,
dicke, auch für **Wiederverkäufer**
hat stets auf Lager **G. W. Zaiser.**
Frucht-Preise:
Nagold, 28. Septbr. 1889.
Alter Dinkel . . . 7 50 7 33 7 10
Neuer Dinkel . . . 8 40 7 04 6 60
Weizen . . . 11 50 11 07 10 20
Roggen . . . — 8 — —
Gerste . . . 8 50 8 42 8 40
Haber . . . 7 — 6 52 6 38
Vohanen . . . 7 50 7 46 7 20
Virtualien-Preise:
Butter 1 Pfund . . . 84—88 P.
2 Eier 12 P.